



Pilgern verbindet

Wende dein Gesicht der Sonne zu, so fallen die Schatten hinter dich.

- aus Thailand -

Liebe Jakobusfreunde,

Frühling 2020

In den Gärten, in Parkanlagen, Wiesen und Wälder singt der Frühling seine fröhlichen Lieder, keimt und sprosst es voller Lebenslust wie eh und je. Aber für uns Menschen wurde plötzlich alles anders. Auch die einfachste, natürlichste, bescheidenste, spirituellste Art und Weise, zu einem Ziel hin aufzubrechen, ist zur Gefahr geworden. Gegenwärtig tragen uns die Füße auf keine Pilgerwege, Herbergstüren sind verschlossen, Begegnungen wurden verboten, Stillstand geboten.

Jetzt ist die Zeit, unsere angesammelten Schätze hervorzuholen und aufzupolieren. Sollten nicht schon längst die letzte oder überhaupt die vergangenen Wegerfahrten nieder geschrieben werden? Es lohnt bestimmt, die Fotos hervorzuholen und zu ordnen, die Erinnerungen wachzurufen. Im Nachempfinden wird sich manches Erleben auch aus einer neuen Sicht zeigen und die Erkenntnis erweitern. Die Seele nähren, Dankbarkeit empfinden, Gelassenheit üben, den inneren Reichtum schätzen, das Verhalten nach der Pandemie neu ausrichten, sind die Dinge, auf die wir hingewiesen werden, die wir als Chancen nutzen können. Still sein, sich mit dem Nötigsten begnügen und mit den gegebenen Verhältnissen gut zu Recht kommen, das wurde auf der Pilgerschaft geübt und ist auch jetzt ein gutes Rüstzeug.



***Roland Zick, Präsident der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.,
schreibt zur aktuellen Situation***

Liebe Pilgerfreundin, lieber Pilgerfreund,

„Pilgern verbindet Kulturen und Religionen“, unser Ethos von Anfang an.

Nichts ist, glaube ich, wichtiger geworden als diese Einstellung.

Zurzeit ist viel Leid in der Welt, nur ein Zusammenstehen kann Hilfe im Chaos sein.

Das was mit unserem Verstand, mit unseren Kräften und viel Kreativität möglich ist, wird glaube ich, auch vielerorts bereits gelebt. Namhafte Psychologen sagen: 10 % unserer Potentiale liegen im Bewussten, 90% im Unbewussten.

Ebenso besteht die Annahme, dass es ein großes kollektives Unbewusstes gibt. Wir Pilger haben eine Ahnung davon, was so eine energetische Gemeinschaft bewirken kann.

Lasst uns, wie auch immer, Gebet, Meditation, Naturspaziergang... als Energie, das geht nicht mit dem Kopf, in die Welt tragen. Ich bin mir der heilenden Wirkung gewiss.

Unsere Erde ist an vielen Stellen sehr krank. Auch dort können die unendlichen Kräfte des mentalen Zusammenwirkens heilsam sein.

Die weit verzweigten Irrwege unseres Zusammenlebens auf diesem wunderbaren Planeten müssen ein Ende nehmen.

Man muss nicht sterben um im Himmel zu sein.

Roland

p.s: Lasst uns beginnen diesen Energietopf zu öffnen und zu verbreiten! Sonntags, zwischen 10:00 und 11:00 Uhr für 5-10 Min. „Eins“ zu sein. Wir werden alle Zugangswege finden!



Welpilgertag

Und wie geht es weiter?

Durch den Welpilgertag 2019 konnten viele Freundschaften unter den Pilgern gefestigt und neue gebildet werden. In allen beteiligten Gesellschaften in Frankreich, Deutschland und Polen ist die positive Erfahrung in den Wunsch gemündet, gemeinsam den Welpilgertag im Heiligen Jahr 2021 zu feiern. Die polnischen Pilger aus Oppeln haben in einem Brief im letzten Herbst eine Einladung nach Oppeln ausgesprochen, um einen gemeinsamen Pilgerweg in Polen zu erarbeiten. Dieser Einladung wollten auch Evelyne Studer, die Präsidentin der Elsässischen Jakobusgesellschaft, Roland Zick, Birgit Heinrich und Dieter Frank mit Freuden folgen. Der Termin im Juni stand fest, aber Corona hat uns vorerst einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir bleiben vorerst im telefonischen Kontakt und werden die nächste Gelegenheit zum Besuch in Oppeln nutzen. Das mit den beteiligten Gesellschaften abgestimmte Ergebnis wird dann wieder im Rundbrief veröffentlicht.

Birgit Heinrich



Aus den Regionalgruppen

Da seit Mitte März die angesetzten Jahresversammlungen, Entsendegottesdienste, Stammtische und Pilgerwanderungen samt und sonders bis auf unbestimmte Zeit abgesagt werden mussten, sind gegenwärtig Berichte aus den zehn Regionalgruppen nur spärlicher als gewohnt möglich.

Mittelrhein

Wolfgang Scholz schreibt:

Touristikmesse Koblenz

„Wie in den vergangenen Jahren repräsentierten die Regionalgruppen Mittelrhein und Vulkanifel am 14. und 15. Februar die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. bei der Touristikmesse in der Koblenzer Rhein-Mosel-Halle. Wir bekamen einen sehr guten Standort nahe des Einganges zugewiesen, an dem alle Besucher der Messe vorbeigehen mussten. An beiden Tagen wurden von den Mitgliedern der Regionalgruppen intensive Gespräche über das Pilgern und die Gesellschaft geführt. Am Pilgern Interessierte wurden für ihren zukünftigen Weg beraten und konnten sofort ihren Pilgerausweis mitnehmen. Zum weiteren Angebot gehörten Informationsflyer zu den regionalen Jakobswegen sowie zwei Vorträge zum Lahn-Camino von Wolfgang Scholz und zum Mosel-Camino von Ferdinand Schneider. Darüber hinaus wurden wiederum wertvolle Kontakte geknüpft und gepflegt. Ergebnis dieser Gespräche war unter anderem auch ein neuer Pilgerstempel für die Touristinformation in Ingelheim, der von Wolfgang



Foto: W. Scholz (v.l.n.r.: H. Ries, F. Blaeser, W.Scholz)

Scholz gestaltet wurde. Außerdem wurde erstmals der neue Flyer für den Lahn-Camino der Öffentlichkeit vorgestellt.

Termine: Im Jahr des 10-jährigen Bestehens des Pilgerforums in der Koblenzer Citykirche waren einige tolle Veranstaltungen geplant. Leider mussten wir aus bekannten Gründen einige davon bereits absagen, so z.B. den beliebten jährlichen Aussendegottesdienst mit persönlichem Pilgersegen oder einen Vortrag von Claudia Schilde über ihren Pilgerweg zu Fuß von Koblenz nach Rom. Auch das rasch ausgebuchte mehrtägige Angebot, als Gruppe vom 21. bis zum 24. Mai auf dem Lahn-Camino zu pilgern, musste auf einen noch unbestimmten Zeitpunkt verschoben werden. Inwiefern die bestehenden Termine tatsächlich stattfinden, steht heute noch in den Sternen. Wir bitten darum, sich diesbezüglich in den bekannten regionalen und sozialen Medien zu informieren. Die geplanten Veranstaltungen für dieses Jahr sind alle unter www.jakobusgesellschaft.eu unter der RG zu ersehen.



Pirminiusland Südwestpfalz

Im Februar hieß das Motto des ersten Pilgertreffs im Jahr 2020 „Pilgern mit Meerblick“. Bei der Autorenlesung versetzte Monika Beer anhand ihres Romanes „Die Schwestern, der Weg und das Meer“ mit Leichtigkeit in die Pilgerschaft nach Santiago de Compostela. Über 40 Anwesende rückten zusammen, lauschten und bestaunten die begleitenden herrlichen Aufnahmen, unterwegs festgehalten durch Monika Beers Kamera. Die leidenschaftliche Pilgerin, Mitglied der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V., verknüpfte ihre persönlichen Pilgererfahrungen aus dem Jahr 2016 auf den 875 km des nordspanischen Küstenweges mit der fiktiven Handlung des Romanes. Bei Manchem wurden die Erinnerungen an eigene Wege lebendig, und die Sehnsucht nach einem gepackten Rucksack und der Gelegenheit zum Aufbruch wird bei den meisten Zuhörern wach geworden sein.

Die geplante Saisonöffnung im März und alle geplanten Termine im Frühling fielen auch hier der Pandemie zum Opfer. Geblieben ist die Möglichkeit, alleine oder mit der Familie im heimatlichen Umkreis in die Natur zu gehen.

Heinz Burkhardt lässt an seinem Erlebnis teilhaben:



Foto: Heinz Burkhardt

Liebe Freund*innen, liebe Bekannte, liebe Gefährt*innen auf den Wegen der Jakobspilger,

am Karfreitag waren Brigitte und ich nach Hornbach gefahren, und wir sind in Richtung Mausbach gelaufen. Noch vor dem Kirchturm von St. Johann lag in der Wiese diese alte Weide, die anscheinend vom Sturm umgeworfen worden war. Welche Katastrophe! Aber sie lebt, sie hat wieder ausgetrieben,

etwas von den Wurzeln hatte noch Kontakt gehalten. Geht es uns in dieser Zeit jetzt nicht ähnlich katastrophal? Unsere Gesundheit ist bedroht, viele Menschen können nicht arbeiten, Firmen scheinen auf den Ruin zuzulaufen. Was gibt da Hoffnung?

Sind es wie bei der Weide die verbliebenen Kontakte, die alles weiterleben lassen? Kontakte untereinander, Freundschaften, Beziehungen, Glaube, Religion, unsere Wurzeln, das Miteinander? Ich gehe davon aus, dass die Weide dort, wo ihr Kontakt gehalten hatte, auch neue Wurzeln gebildet hat, die stark genug sind für den sichtbaren kräftigen Austrieb. In diesem Sinne wünsche ich uns Ähnliches“.

Rheinhessen

Bevor hier wie überall mit dem öffentlichen Leben auch alle Angebote für Jakobuspilger vorläufig brach liegen müssen, konnte die Regionalsitzung am 10. März noch stattfinden.

Heiko Fruth schreibt: „Uns begrüßte die Ortsbürgermeisterin und 1. Beigeordnete der Verbandsgemeinde Rhein-Selz, Frau Gabriele Wagner.

Hauptthemen der 14 Teilnehmer waren der Jahresrückblick auf das vergangene Jahr sowie die geplanten Veranstaltungen in 2020. Den Wegmarkierungen wurde viel Aufmerksamkeit gewidmet, denn sie bedürfen vielerorts einer Erneuerung“.



Bliesgau/Obere Saar

Das Jahr 2019 endete traurig

Ein Pilger hat sich auf seine letzte Pilgerschaft begeben.

Am 27. Dezember haben wir unseren Pilgerbruder Rainer Jakobs auf seinem letzten Weg begleitet. An der Trauerfeier nahmen über 30 Pilger teil von der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. mit Roland Zick und Hildegard Becker-Janson an der Spitze sowie von den Amis de Saint-Jacques de Compostelle – Region Lorraine mit dem Präsidenten Jean Courivaud und einigen Mitgliedern aus dem Département Moselle.

In einer sehr bewegenden Trauerfeier, von Pfr. Anton Franziskus, einem Freund von Rainer und überzeugtem Jakobspilger, gehalten, wurde Rainer noch einmal mit allen seinen hervorstechenden Eigenschaften den zahlreichen um ihn Trauernden in Erinnerung gerufen. Rainer war ein Mensch, der jedem und jeder offen mit einem Lachen begegnete, der für alle ein offenes Ohr hatte, immer bereit war, zu helfen und seine Kraft immer in den Dienst der Jakobus-Gesellschaft und der Pilger stellte. Rainer hat das Pilgern nach seiner Berentung mit 60 Jahren für sich entdeckt und das „Pilger-Virus“ führte ihn auf vielen Wegen immer wieder nach Santiago. Zu einigen Mitpilgern aus Spanien und Frankreich hatte er bis zu seinem Tod freundschaftliche Kontakte. Sein letzter Weg war der Pilgerweg nach Caravaca de la Cruz, den er - bereits von seiner Krankheit sehr beeinträchtigt - im November 2017 gelaufen war.



Er war von 2012 bis 2014 Sprecher der Regionalgruppe Bliesgau/Obere Saar und führte viele Pilgerwanderungen. Wie sehr Rainer von allen geschätzt wurde, zeigt die Tatsache, dass er auch während seiner langen Krankheit immer wieder von „seinen“ Pilgergeschwistern aus der gesamten Gesellschaft Anrufe und Briefe erhielt, die ihm sehr viel bedeuteten.

Ein ganz besonderes Anliegen war für ihn die Vertiefung der Kontakte zu unseren französischen Freunden in Lothringen, das er noch kurz vor seinem Tod quasi als Vermächtnis und ständige Verpflichtung an die RG formuliert hat. Wie betroffen auch unsere französischen Freunde sind, zeigte die Rede von Jean Courivaud, der es sich nicht nehmen ließ, seinen Freund auf seinem letzten Weg zu begleiten und dafür aus Gérardmer anreiste.

„Die Nachricht vom Tode unseres Jakobusbruders stürzt uns in tiefe Trauer, aber gleichfalls in das Mysterium der Hoffnung unseres Glaubens.

Rainer, wenn wir uns auf den Sternenweg begeben, dann wissen wir, dass du da sein wirst, um uns den Weg zu zeigen, uns zu stärken und uns zu führen.

Ultreia, das ist der Ruf, den wir alle mit dir teilen, immer weiter auf das Ziel hin, immer höher!
Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder der St. Jakobus-Gesellschaft in Lothringen und der unseren bedanken wir uns bei dir!

Buen camino Rainer!“

Birgit Heinrich, Sprecherin der Regionalgruppe



Der Stammtisch im Februar freute sich über die sehr rege Teilnahme und durfte Gäste aus Keßlingen, einer der 14 Ortsteile der Gemeinde Perl im Dreiländereck von Luxemburg, Lothringen und dem Saarland in der Runde willkommen heißen. Durch die unter Denkmalschutz stehende Jakobuskapelle und dem Jakobusbrunnen in der Dorfmitte ist der kleine Ort eng mit der Pilgerschaft verbunden. Der bereits im 14. Jahrhundert besiedelte Ort zählt heute rund 120 Einwohner, die durch viel Eigeninitiative für ein lebendiges Gemeindeleben sorgen und alljährlich zahlreiche Wandergruppen begrüßen können. Das historische Milchhäuschen im Ortskern könnte, statt es weiterhin seinem Verfall zu überlassen, zu einem Ort der Einkehr und Begegnung werden.

Nach regem Gedanken- und Ideenaustausch gilt als ausgemachte Sache, dass man miteinander in Verbindung bleibt und Möglichkeiten entwickelt, Keßlingen und die Pilger von heute zusammen zu bringen.



Süd- und Vorderpfalz

Am 7. Februar waren Mitglieder und Freunde herzlich zu einem Pilgertreffen nach Landau eingeladen. Im Pfarrheim Hl. Kreuz wurde das vergangene Jahr in Erinnerung gerufen und das Programm für die kommende Pilgersaison besprochen. Bei Kaffee und Kuchen war noch nicht zu ahnen, dass ab Mitte März alle Pilgervorhaben bis auf weiteres ausfallen müssen.



Nordpfalz

***„Aufbruch 2020“ - Start in ein neues Pilgerjahr
aus der Feder von Dieter Frank***

In Otterberg fand Ende Februar 2020 die mittlerweile schon zur Tradition gewordene Auftaktveranstaltung der Regionalgruppe Nordpfalz für die neue Pilgersaison statt.

Zu Beginn traf sich die Gruppe im Chorraum der Zisterzienser-Abteikirche, um mit der Pastoralreferentin Frau Gegenheimer, welche in ihrem früheren Wirkungsbereich eine Ausbildung zur Pilgerbegleiterin absolviert hatte, die Pilgerandacht zu feiern.



Foto: Dieter Frank

Die Gruppe hatte sich um eine große Strahlenmuschel versammelt. Ein stilisierter Pilgerweg mit den vertrauten Utensilien; Rucksack, Wanderschuhe und Stock, Pilgerausweise voller Stempel und Wanderführer von verschiedenen Caminos sorgten für die entsprechende Atmosphäre.

Frau Gegenheimer knüpfte in ihrem Impuls an die Heiligen Drei Könige an, die auch ein Ziel vor Augen hatten und sich auf den Weg machten. Nach den Fürbitten mit einer speziellen Version des „Vater unser des Pilgers“ sowie dem traditionell am Ende gesungenen irischen Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ klang die beeindruckende Andacht aus.

Als nächsten Programmpunkt hatten wir mit dem Stadtführer, Herrn Klehr, eine Kirchenführung vereinbart. Auf dem Pilgerweg „Klosterroute“, der von unserer Regionalgruppe betreut wird und durch Otterberg führt, ist die große Abteikirche Otterberg sicherlich das bedeutendste Kirchenbauwerk auf der Strecke zwischen Worms und Metz.

Im Pfarrheim „Alte Abtei“ kam anschließend der Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen nicht zu kurz. In ausgelegten Bildbänden konnte man Erinnerungen vom Camino auffrischen und Anregungen für neue Pilgertouren, nicht nur auf den bekannten Wegen in Spanien, sondern auch für neue Wege in Deutschland, holen. Darüber hinaus wurde das Jahresprogramm 2020 für unser monatliches Sonntagspilgern sowie die Vier-Tage-Tour auf dem Lahn-Camino festgelegt.

Aber leider ging unser „Aufbruch 2020“ bisher ins Leere. Unser monatlicher Stammtisch fiel genauso dem Corona-Virus zum Opfer wie die ersten Touren. Aber ich bin Optimist. Wir werden uns in diesem Jahr noch auf den Weg machen.

Buen Camino



Amis de Saint-Jacques en Alsace

Von unseren elsässischen Nachbarn und Freunden kommt bestürzende Kunde. Alle, die Im Juli 2019 den Abschlussgottesdienst des Welpilgertages mitfeiern konnten, trauern und empfinden den Verlust mit.

Ein Opfer des Coronavirus

Ein Lächeln, eine Stimme, die Gegenwart eines Freundes sind erloschen, ein Herz hat aufgehört zu schlagen.

Der beste Freund und Pilger Jean-Paul Bornachot, sieben Jahre lang unser treuer und ergebener Sekretär, hat am 25. März plötzlich und unerwartet seinen letzten Weg angetreten. Nach einigen Tagen im Krankenhaus in Mülhausen ist er im Alter von 74 Jahren als einer der vielen Menschen im Oberelsass Opfer des Coronavirus geworden. Seine Frau Danièle kam einige Tage später in das gleiche Krankenhaus. Sie musste ihren Gatten gehen lassen ohne von ihm Abschied nehmen zu können. Zum Glück siegte ihr Körper über die Krankheit. Sie konnte wieder nach Hause, alleine, ohne den geliebten Mann, Vater von zwei Kindern und geliebter Opa von 5 Enkelkindern.

Seine letzte große Freude als Pilger war seine Teilnahme an den vier Wandertagen des Welpilgertages 2019, wo für ihn, den nicht deutsch sprechenden Pilger, das Vortragen der Fürbitten in der wunderschönen St. Rochuskirche auf dem Rochusberg der Höhepunkt war.



Jean-Paul Bornachot (Bildmitte)
Foto: Evelyne Studer

So wie er mir anvertraute, waren die vier Tagen ein Geschenk für Ihn.

Unsere Gedanken und Gebete sind bei Ihm. Möge Gott ihm den ewigen Frieden schenken und seiner Gattin den Mut und die Kraft geben, dieses tragische Schicksal zu überwinden.

Stellvertretend für alle

die Präsidentin Evelyne Studer

St. Matthias-Bruderschaft Mayen

Der Bruderschaftstag am 28. Februar 2020 wurde mit einem feierlichen Patronatsamt in der Kirche St. Clemens in Mayen eröffnet. SMB-Präses Dechant Matthias Veit betonte, „Wenn uns das Lebens- und Glaubens-Schicksal des Hl. Matthias etwas lehren kann, dann unter anderem, dies:

Wir brauchen Menschen, die sich zur Verfügung stellen, die sich mit ihrem Christus-Zeugnis und mit ihrer vom Glauben an Jesus geprägten Lebensart einbringen und einmischen, damit die Welt und die Gesellschaft nicht weiter auseinander triffen, sondern im Lot bleiben“.

Diese Gedanken mitnehmend folgte das Beisammensein der Bruderschaft im Pfarrzentrum.

Bei der Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes gab es aktuelle Informationen zum Jahresprogramm 2020. Im März mussten dann wie überall die Planungen für die nächsten Monate auf Eis gelegt werden, eingeschlossen die dreitägige Fußwallfahrt zum Grab des Apostels in Trier, St. Matthias im Mai, dem eigentlichen Höhepunkt jeden Jahres.



Sternenweg/Chemin des Étoiles

Im pfälzischen Leinsweiler wurde im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes am 2. Februar 2020 die neue Informationstafel zu dem Muschelstein präsentiert, der einst von der verstorbenen Mitinitiatorin des Projektes Dr. Trude Hard gesetzt worden war.

Die Muschelsteinsetzung in Landau Wollmesheim an der ältesten Kirche der Pfalz am 15. März musste leider schon abgesagt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Gedanken von Peter Lupp in der Zeit der Pandemie:

Guten Tag zusammen,

in der aktuellen Situation scheint sich gezwungener Maßen ein Wandel anzubahnen. Sich behütet und geborgen fühlen ist in Zeiten, in denen eine unsichtbare Gefahr weltliche Sicherheiten außer Kraft setzt, eine große Herausforderung. Nun bricht vielleicht eine Zeit an, in der das **IMMERWEITER** hinterfragt wird und eine Rückbesinnung auf das heilsame Ritual der Reduzierung auf Wesentliches mit einhergeht. Die andere unsichtbare Kraft, die unsere Seelen nähren und zeitlos verbinden kann, tritt - so verspüre ich es zumindest - aus dem Schatten. Stillstand als Rückbindung?



Wegsuche in eine bessere Welt

Die Coronakrise sehe ich letztlich auch als Aufforderung für jeden von uns, Stellung zu beziehen und zu reagieren. Vielleicht können wir sogar mit unseren Möglichkeiten des Unterwegseins und der "Wegkunst" zeigen, wie es unter uns Menschen nach der Krise weitergehen könnte. - Die einzige Antwort auf diese Krise werden Taten sein! Sie werden entweder die eine (verdorrte) oder (heilende) Zukunft schaffen.

Die Kernfrage lautet daher: Wer sind wir heute? Und wer werden wir sein, wenn diese Krise überstanden ist? Welche Taten werden dann von uns folgen, um der Schöpfung mit all ihren menschlichen und nichtmenschlichen Wesen Heil zu spenden? Ich denke genau jetzt ist die Zeit, diese Fragen zu stellen und um inspirierenden Gedanken Taten folgen zu lassen.

Wir sind gemeint - auch als Pilger entlang der Sterne Europas!

In diesem Sinne erfordert die Krise in erster Linie Solidarität und Hilfe an alle, die in unserem Umfeld Unterstützung benötigen! Auf einer anderen Ebene können wir sie auch als eine Chance zu einer Wegsuche und einem Weiterdenken in eine bessere Welt begreifen. Was werden wir mit der uns allen eingehauchten Empathie anders machen, wenn wir diese Krise überstanden haben? Sehr gerne würde ich diesen Gedanken gemeinsam mit Euch verbreiten... "Pilgern verbindet" > wie es das aktuelle Leitmotiv abbildet.

Anbei ein Link zu einer musikalischen Antwort auf die Coronakrise in Italien, den ich von einer befreundeten Künstlerin aus München erhalten habe. Eine beherzte Geste der Solidarität, die ich gerne weitergeben möchte und die mit der Kraft der uns allen eingehauchten künstlerischen Begabungen zur Fortsetzung einlädt... ("Va pensiero", der berühmte Teil aus der Oper "Nabucco" von Verdi, in dem die Gefangenen davon singen, dass ihre Gedanken auf Reisen gehen. Vom Coro virtuale International Opera Choir) <https://www.youtube.com/watch?v=JTVXEGIS3LE>

Lasst uns mit guten Gedanken und vor allem Handeln auf die Reise in die Zukunft gehen. Eine bessere Welt ist möglich!

Peter Lupp

Haus zum Maulbeerbaum

„Es ist soweit“, hieß es in der Marktstraße von Landau am Vormittag des 8. Februar zum Auftakt des Baubeginns. Neun Jahre Vorarbeit mündeten nun in den Beginn der Restaurierung. Nach intensiver Planung im vergangenen Jahr und öffentlicher Vergabeverfahren in Abstimmung mit der Stadt konnte mit der konstruktiven Instandsetzung des baufälligen Hauses begonnen werden. Gemeinsam mit Herr Oberbürgermeister Thomas Hirsch wurde der erste von noch vielen folgenden Balken gesägt. Der Vorstand des Vereins „Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum e.V.“ hatte zu einem Umtrunk eingeladen und mit dem aufrichtigen Dank an alle Förderer und Unterstützer des Projektes verbunden.



Wenn das älteste Gebäude Landaus unter der Bauträgerschaft der hierfür gegründeten Genossenschaft in neuem Glanz erstrahlen wird, kann es auch Heimat einer Herberge für Jakobuspilger geworden sein.

Pilgerbericht

In der Zeit der Pandemie, die Frankreich und Spanien besonders stark heimsucht, scheint es weniger sinnvoll, von deren Pilgerwegen zu erzählen. Es wird stattdessen ein einheimischer Weg vorgestellt, der alleine oder zu zweit auch zeitlich versetzt gegangen werden kann. Die Regionalgruppe Nordpfalz bot diesen Weg den Sonntagspilgern vergangenes Jahr in zwei Etappen an.

Eine Empfehlung von Dieter Frank - Der Rheingauer Klostersteig

Der Rheingauer Klostersteig ist kein ausgewiesener Jakobsweg, hat aber trotzdem als Pilgerweg eine große spirituelle Ausstrahlung. Er führt über 30 Kilometer an sechs ehemaligen oder noch existierenden Klosteranlagen vorbei. Diese Klosterdichte dürfte in Deutschland einmalig sein. Der Rheingauer Klostersteig startet beim bekannten Kloster Eberbach bei Eltville. Dort ist auch kostenlos ein 47 Seiten starker Pilgerpass erhältlich. Dieses Büchlein enthält neben einer Übersicht über die Strecke auch interessante Informationen über die Geschichte der Klöster sowie Impulse zur Örtlichkeit. Zwischen den Klöstern gibt es ausgewiesene Ruhepunkte mit Erläuterungen und Impulsen für den Weg. Am Ende des Pilgerpasses befinden sich Abbildungen der Klöster und sechs Stempelfelder für die Pilgerstempel, die in den Klöstern erhältlich sind.

In Fahrgemeinschaften fuhren wir Nordpfälzer Pilger zum Bahnhof in Eltville und weiter mit dem Bus zum Kloster Eberbach.

Bevor zur Pilgertour aufgebrochen wurde, hatten wir eine einstündige Führung durch die imposante Klosteranlage, die durch die Dreharbeiten für den Film „Im Namen der Rose“ bekannt wurde. Das ehemalige Zisterzienserkloster ist heute Staatsdomäne für den Weinbau in Hessen und eine kulturelle Einrichtung (Rheingau Musikfestival).



St. Hildegard in den Weinbergen

Foto: D. Frank

Der Pilgerweg steigt direkt beim Kloster ein kurzes Stück steil in die Taunuswälder an. Ein weiterer Anstieg ist später noch zur höchsten Erhebung, der „Hallgarter Zange“ zu bewältigen. Beim dortigen Outdoor-Zentrum bietet sich Gelegenheit zu einer Einkehr und Mittagsrast.

Direkt angebaut ist das heute in Privatbesitz befindliche beeindruckende Schloss Johannisberg, die ehemalige Residenz der Fürstbische von

Fulda. Auf der Terrasse der Schloss-Schänke mit Blick zum Rhein ließen wir einen schönen Pilgertag ausklingen.

Zur zweiten Etappe des Klostersteiges trafen wir uns wieder auf dem Parkplatz von Schloss Johannisberg. Der Rheingauer Wallfahrtsort Marienthal mit seinem Franziskanerkloster lud nach eineinhalb Stunden zu einer ersten Rast und Besinnung in der Kirche ein.

Nach einer weiteren Stunde ist das Kloster Nothgottes, idyllisch mitten im Wald gelegen, erreicht. Bis zur Säkularisierung wirkten Kapuziner an diesem Ort. In den letzten Jahre gibt es wieder einen kleinen Zisterzienserkonvent. Eine Besonderheit dieses Klosters ist eine jahrhundertalte Wallfahrt, die jährlich, auch durch alle Wirren der Kriegszeit, Pilger aus der Eifel in drei Tagen zu diesem Ort führt.



Foto: D. Frank: Abtei St. Hildegard

Höhepunkt auf dieser zweiten Etappe ist die schon von weitem in den Weinbergen erkennbare große Abtei St. Hildegard oberhalb von Eibingen. Sie ist die Fortführung des in Eibingen gelegenen ursprünglichen Klosters, in welchem die Hl. Hildegard wirkte. Neben Wandmalereien zum Leben der Hl. Hildegard in der Kirche und einer beeindruckenden Statue der Heiligen vor der Kirche sind auch die Keramik-Stelen einer Künstlerin des Benediktinerinnen-Konvents, die etwas unterhalb des Klosters aufgestellt sind, sehenswert.

Das Kloster-Café lud zu einer verdienten Rast ein und der gut sortierte Kloster-Shop, in welchem neben Kunsthandwerk und Büchern auch die Weine des Klosters erhältlich sind, ist einen Besuch wert.

Die Marienkirche des ehemaligen Klosters Marienhausen in Aulhausen ist der Zielpunkt dieser besonders beeindruckenden zweiten Etappe. Im Klostergebäude ist heute eine Einrichtung der Jugendhilfe untergebracht.

Die Kirche selbst wartet mit einer Überraschung auf. Es ist die einzige Kirche in Deutschland, deren künstlerische Ausgestaltung von Menschen mit Behinderung übernommen wurde.

Und eine weitere Überraschung gab es für die Pilger. Aus Zahlen, die den einzelnen Pilgerstempeln zu entnehmen waren, ergab sich ein Code, mit dessen Hilfe eine „Schatztruhe“ in einem Nebenraum geöffnet werden konnte. Sie enthielt für jeden Pilger ein Filzsäckchen mit einem kleinen aus Rebenholz gefertigten Kreuz, sowie einem Text zum Thema „Taschenkreuz“ des ehemaligen Bischofs von Limburg, Kamphausen, der in einer Einrichtung, durch die der Pilgerweg führt, seinen Lebensabend verbringt.

Neben vielen schönen Eindrücken der zwei Tage auf dem Rheingauer Klostersteig waren es die von den Menschen mit Behinderung gestalteten Kirchenfenster sowie das Überraschungsgeschenk des kleinen „Weinstock-Kreuzes“, die diese Pilgertour zu etwas Besonderem machten.

Weitere Informationen sind unter www.rheingauer-klostersteig.de abrufbar. Der Pilgerpass ist auch bei der Rheingau-Taunus Kultur GmbH – Haus der Region – Rheinweg 30, 65375 Oestrich-Winkel erhältlich.



Umfrage bei den deutschen Jakobus-Vereinigungen zum 31. 12. 2019 *erarbeitet von Manfred Zentgraf*

(Nicht geantwortet haben „Ökumenischer Pilgerweg“ und „Jakobusfreunde Passau“ – für diese beiden wurden die letztjährigen Mitgliederzahlen eingetragen)

Am 31.12.2019 stehen 27 Vereinigungen (- 1 zum Vorjahr) auf der Liste. Diese haben zusammen 11.137 Mitglieder (- 102 gegenüber. Vj.). Die Bewegungen zeichnen sich ab in 292 Austritten (+ 34 ggü. Vj.), 76 Todesfällen (+ 20 ggü. Vj.) und 441 Eintritten (+ 1 ggü. Vj.). Differenzen zwischen den Zahlen sind teilweise auch auf Bereinigungen der Mitglieder-Dateien zurückzuführen.



2019 haben 22 Vereinigungen 22.775 Credenciales ausgegeben (- 3.492 ggü. Vj. bzw. - 13,3 %). Die Ursachen für diesen Rückgang sind vielfältig und wurden schon in den Gesellschaften und bei der Arbeitsgemeinschaft besprochen.

Ein kleiner Vergleich mit Spanien:

38 Gesellschaften und der Dachverband haben zusammen 6.040 Mitglieder. Bis 31. 10. 2019 wurden von den Gesellschaften 76.968 Credenciales ausgegeben. Ein Blick auf Santiago zeigt erneut eine Zunahme der im Pilgerbüro registrierten Pilger. Die Gesamtzahl ist erneut gestiegen und lag bei 347.585 (+ 20.207, bzw. 6,2 %), deutsche Pilger waren es 26.168 (+ 872, bzw. 3,4 %). Der Anstieg der Pilgerzahlen ist bei der Gesamtzahl prozentual höher als bei den deutschen Pilgern. Die deutschen Pilger liegen seit 2014 an zweiter Stelle der nichtspanischen Pilger hinter Italien und vor den USA.



Ein Schlusswort von Wolfgang Steffen, Ehrenpräsident der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.

Gedanken zum Coronar-Virus

Kennt jemand Berichte oder ein Buch, in dem erzählt wird, wie Pilger den Pestvirus und andere Viren durchs Land verbreitet haben? Ich denke, auch das gehört zu unserer Pilgergeschichte. Wir sehen heute solche Epidemien ja nicht mehr religiös, aber es könnte gut sein, einmal hinzuschauen, wozu uns ein solcher Virus zwingt; all die Unterbrechungen, dieses Aussteigen aus den Hamsterrädern, dieses maßlose konsumieren müssen (mit Ausnahme des Klopapiers). Solche Menschheitsdenkpausen hatten auch viele gute Effekte. Auch darauf sollten wir unseren Blick richten. Einen sehr schönen Satz eines Pfarrers las ich in der ZEIT: "Wir Alten sollten froh sein, dass es uns und nicht die Jungen trifft". Ich fürchte, so denken nicht viele.



Beten wir und schützen wir die anderen (noch mehr als uns) vor der Übertragung durch uns.

Bleibt gesund. Der nächste Pilgerfrühling kommt bestimmt,

Wolfgang Steffen

Es schließen sich an

Mechthild Baltes, Text

Rainer Hantke und Heinz Burkhardt, Layout